

## Buchbesprechungen

*Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie* 48 (1999) 8, S. 637-643

urn:nbn:de:bsz-psydok-41870

Erstveröffentlichung bei:

**Vandenhoeck & Ruprecht** WISSENSWERTE SEIT 1735

<http://www.v-r.de/de/>

### Nutzungsbedingungen

PsyDok gewährt ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit dem Gebrauch von PsyDok und der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Kontakt:

#### PsyDok

Saarländische Universitäts- und Landesbibliothek  
Universität des Saarlandes,  
Campus, Gebäude B 1 1, D-66123 Saarbrücken

E-Mail: [psydok@sulb.uni-saarland.de](mailto:psydok@sulb.uni-saarland.de)  
Internet: [psydok.sulb.uni-saarland.de/](http://psydok.sulb.uni-saarland.de/)

## INHALT

### Aus Klinik und Praxis / From Clinic and Practice

BARTH, R.: Ein Beratungsangebot für Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern – Konzeption und erste Erfahrungen der Beratungsstelle „MenschensKind“ (Parent-Infant-Programme „MenschensKind“ – Concept and Outcomes of the First Three Years) . . . . .	178
KRAUS, D.: „Jugendreligionen“ zwischen Fluch und Segen („Destructive Cults“: Part Curse, Part Blessing) . . . . .	192
LUXEN, U.; SENCKEL, B.: Die entwicklungsfreundliche Beziehung – Transfer psychotherapeutischer Konzepte und Methoden in die heilpädagogische Arbeit mit lern- und geistig behinderten Kindern (The Development-Friendly Relationship – Transfer for Psychotherapeutic Concepts and Methods to Therapeutic Pedagogical Work with Learning Impaired Mentally Handicapped Children) . . . . .	37
MEURS, P.; CLUCKERS, G.: Das Verlangen nach Verflochtenheit mit der Herkunftskultur – Migrantenfamilien in psychodynamischer Therapie (The Desire for Interwovenness with the Culture of Origin – Migrant Families in Psychodynamic Therapy) . . . . .	27

### Originalarbeiten / Originals

BEELMANN, W.; SCHMIDT-DENTER, U.: Normierung der deutschsprachigen Fassung des Family Relations Tests (FRT) für Kinder von vier bis fünf Jahren (Standardization of the German Version of the Family Relations Test (FRT) for Children of Four to Five Years of Age) . . . . .	399
FEGER, J. M.; PROBST, M.; VIERLBÖCK, S.: Das an Neurodermitis erkrankte Kind in der Familie – eine qualitative Untersuchung zu Auswirkungen und zur Bewältigung der Erkrankung (Children suffering from Atopic Eczema and their Families. A Qualitative Interview-Study on Family Coping) . . . . .	677
GLOGER-TIPPELT, G.: Transmission von Bindung bei Müttern und ihren Kindern im Vorschulalter (Transmission of Attachment in Mothers and Their Preschool-Aged Children) . . . . .	113
GOMILLE, B.; GLOGER-TIPPELT, G.: Transgenerationale Vermittlung von Bindung: Zusammenhänge zwischen den mentalen Bindungsmodellen von Müttern, den Bindungsmustern ihrer Kleinkinder sowie Erlebens- und Verhaltensweisen der Mütter beim Übergang zur Elternschaft (Transgenerational Transmission of Attachment: Relations Between Mothers' Mental Models of Attachment and Their Infants' Patterns of Attachment, as well as Mothers' Experiences and Interaction Behavior During Transition to Parenthood) . . . . .	101
HESSEL, A.; GEYER, M.; PLÖTTNER, G.; BRÄHLER, E.: Zur Situation der Jugendlichen in Deutschland – Ergebnisse bevölkerungsrepräsentativer Befragungen (The Situation of Young People in Germany – Results of a Representative Survey) . . . . .	465
HIRSCHBERG, W.: Sozialtherapie bei Jugendlichen mit Störungen des Sozialverhaltens – Ergebnisse und Katamnesen (Social Therapy with Conduct-disordered Adolescents – Results and Catamnestic Data) . . . . .	247
HÖGER, C.; WITTE-LAKEMANN, G.: Von Kinderpsychiatern moderierte pädiatrische Qualitätszirkel – eine geeignete Qualitätssicherungsmaßnahme in der Psychosomatischen	

Grundversorgung? (Pediatric Quality Circles Moderated by Child Psychiatrists – A Suitable Quality Assurance Measure in Psychosomatic Basic Care?) . . . . .	723
HUMMEL, P.: Familiärer Alkoholmißbrauch im Kontext von Sexual- und Körperverletzungsdelikten durch männliche Jugendliche und Heranwachsende (Familial Alcohol Abuse in the Context of Sexual and Assault Offences Committed by Males Between the Age of 14 and 20 Years) . . . . .	734
KARDAS, J.; LANGENMAYR, A.: Sozial-emotionale und kognitive Merkmale von Scheidungskindern und Kindern aus Zwei-Eltern-Familien – ein querschnittlicher Vergleich (Social-emotional and Cognitive Characteristics of Children of Divorce and Children from Two-Parent-Families – a Cross-Sectional Comparison) . . . . .	273
KARLE, M.; KLOSINSKI, G.: Sachverständigen-Empfehlungen zur Einschränkung oder zum Ausschluß des Umgangsrechts (Expert Advice Concerning the Limitation or Suspension of the Right of Visitation) . . . . .	163
KARPINSKI, N.A.; PETERMANN, F.; BORG-LAUFS, M.: Die Effizienz des Trainings mit aggressiven Kinder (TaK) aus der Sicht der Therapeuten (The Efficacy of the „Training mit aggressiven Kinder (TaK)“ – the Viewpoint of the Therapists) . . . . .	340
KLEIN, S.; WAWROK, S.; FEGERT, J.M.: Sexuelle Gewalt in der Lebenswirklichkeit von Mädchen und Frauen mit geistiger Behinderung – Ergebnisse eines Forschungsprojekts (Sexualised Violence in the Life World of Girls and Women with Mental Handicap – Results of a Research Project) . . . . .	497
KLOPPER, U.; BERGER, C.; LENNERTZ, I.; BREUER, B.; DEGET, F.; WOLKE, A.; FEGERT, J.M.; LEHMKUHL, G.; LEHMKUHL, U.; LÜDERITZ, A.; WALTER, M.: Institutioneller Umgang mit sexuellem Mißbrauch: Erfahrungen, Bewertungen und Wünsche nichtmißbrauchender Eltern sexuell mißbrauchter Kinder (Professional Approach in the Management of Sexual Abuse in Children and Adolescents: Experiences of Parents of Sexual Abused Children and their Evaluation of Professional Approach) . . . . .	647
LAEDERACH-HOFMANN, K.; ZUNDEL-FUNK, A.M.; DRÄYER, J.; LAUBER, P.; EGGER, M.; JÜRGENSEN, R.; MUSSGAY, L.; WEBER, K.: Körperliches und psychisches Befinden bei 60- 70jährigen Bernerinnen und Bernern mit neurotischen Symptomen im Kindesalter – Eine Untersuchung über mehr als 50 Jahre (Emmental-Kohorte) (Physical and Emotional Well-being in 60 to 70-Years-old Bernese Subjects with Neurotological Symptoms in Childhood – A Prospective Investigation over more than 50 Years (Emmental Cohort)) . . . . .	751
LANDOLT, M.A.; DANGEL, B.; TWERENHOLD, P.; SCHALLBERGER, U.; PLÜSS, H.; NÜSSLI, R.: Elterliche Beurteilung eines psychoonkologischen Betreuungskonzeptes in der Pädiatrie (Parental Evaluation of a Psychosocial Intervention Program in Pediatric Oncology) . . . . .	1
LAUTH, W.; KOCH, R.; REBESCHIESS, C.; STEMANN, C.: Aufmerksamkeitsstörungen und Gedächtniskapazitäten bei sprachauffälligen und unauffälligen Kindern (Attention Deficit Disorder and Memory Capacity in Language-impaired and Inconspicuous Children) . . . . .	260
LUDEWIG, A.; MÄHLER, C.: Krankengymnastische Frühbehandlung nach Vojta oder nach Bobath: Wie wird die Mutter-Kind-Beziehung beeinflusst? (Vojta- or Bobath-Physiotherapy with Children: How is the Mother-Child-Relationship affected?) . . . . .	326
NAUMANN, E.G.; KORTEN, B.; PANKALLA, S.; MICHALK, D.V.; QUERFELD, U.: Persönlichkeitsstruktur und Rehabilitation bei jungen Erwachsenen mit Nierenersatztherapie (Personality and Rehabilitation in Young Adults with Renal Replacement Therapy) . . . . .	155
NOTERDAEME, M.; MINOW, F.; AMOROSA, H.: Psychische Auffälligkeiten bei sprachentwicklungsgestörten Kindern: Erfassung der Verhaltensänderungen während der Therapie	

anhand der Child Behavior Checklist (Behavioral Problems in Language-Impaired Children: Therapy Evaluation Using the Child Behavior Checklist) . . . . .	141
PAULI-POTT, U.; RIES-HAHN, A.; KUPFER, J.; BECKMANN, D.: Konstruktion eines Fragebogens zur Erfassung des „frühkindlichen Temperaments“ im Elternurteil – Ergebnisse für den Altersbereich drei bis Monate (The Construction of a Questionnaire to assess „Infant Temperament“ by Parental Judgment – Results for 3-4 Months old Infants) . . . . .	231
PAULI-POTT, U.; RIES-HAHN, A.; KUPFER, J.; BECKMANN, D.: Zur Kovariation elterlicher Beurteilungen kindlicher Verhaltensmerkmale mit Entwicklungstest und Verhaltensbeobachtung (Covariation of Parental Judgements of the Child's Behavior Characteristics with Development Test and Behavior Observation) . . . . .	311
ROTH, M.: Körperbezogene Kontrollüberzeugungen bei gesunden und chronisch kranken Jugendlichen (Body Related Locus of Control in Healthy and Chronically Ill Adolescents) . . . . .	481
SCHEPKER, R.; TOKER, M.; EBERDING, A.: Inanspruchnahmebarrieren in der ambulanten psychosozialen Versorgung von türkeistämmigen Migrantenfamilien aus der Sicht der Betroffenen (Objections to attend Outpatient Psychosocial Facilities in Turkish Migrants from the Families' Point of View) . . . . .	664
WOLFF METTERNICH, T.; DÖPFNER, M.; ENGLERT, E.; LEHMKUHL, U.; LEHMKUHL, G.; POUSTKA, F.; STEINHAUSEN, H.-C.: Die Kurzfassung des Psychopathologischen Befundsystems in der Basisdokumentation Kinder- und Jugendpsychiatrie – Ergebnisse einer multizentrischen Studie (The Short Form of the Clinical Assessment Scale of Child and Adolescent Psychopathology (CASCAP) as Part of the Basic Documentation of Child and Adolescent Psychiatry – Results of a Multicenter Study) . . . . .	15
ZIEGENHAIN, U.: Die Stellung von mütterlicher Sensitivität bei der transgenerationalen Übermittlung von Bindungsqualität (The Relevance of Maternal Sensitivity for the Transgenerational Transmission of Attachment) . . . . .	86

## Übersichtsarbeiten / Reviews

BRISCH, K.-H.; BUCHHEIM, A.; KÄCHELE, H.: Diagnostik von Bindungsstörungen (Diagnostic of Attachment Disorders) . . . . .	425
DU BOIS, R.: Zur Unterscheidung von Regression und Retardation (The Distinction of Regression and Retardation) . . . . .	571
FAHRIG, H.: Die Heidelberger Studie zur Analytischen Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie: die angewandte Behandlungstechnik (The Heidelberg Study of Analytic Treatment of Children and Adolescents: the Applied Therapeutic Techniques of Treatment) . . . . .	694
GLOGER-TIPPELT, G.: Transmission von Bindung über die Generationen – Der Beitrag des Adult-Attachment Interviews (Transmission of Attachment Across the Generations) . . . . .	73
KAMMERER, E.: Entwicklungsprobleme und -risiken stark hörbehinderter Kinder und Jugendlicher – eine Herausforderung zur Einmischung an die Kinder- und Jugendpsychiatrie (Development Problems and Risks of Children and Adolescents with Severe Hearing Impairment – a Challenge for Child and Adolescent Psychiatrists) . . . . .	351
RESCH, F.: Repräsentanz und Struktur als entwicklungspsychopathologisches Problem (Representation and Structure in a Developmental Psychopathology Perspective) . . . . .	556
SCHMITT, A.: Sekundäre Traumatisierungen im Kinderschutz (Secondary Traumas in Child Protection) . . . . .	411

SEIFFGE-KRENKE, I.: Die Bedeutung entwicklungspsychologischer Überlegungen für die Erarbeitung eines diagnostischen Inventars für Kinder und Jugendliche (OPD-KJ) (The Importance of a Developmental Perspective in the Conceptualization of a Diagnostic Instrument for Children and Adolescents (OPD-KJ)) . . . . .	548
STRECK-FISCHER, A.: Zur OPD-Diagnostik des kindlichen Spiels (On Operationalized Psychodynamic Diagnostics of Child Play) . . . . .	580
VON KLITZING, K.: Die Bedeutung der Säuglingsforschung für die Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik während der ersten Lebensjahre (The Significance of the Infant Research for the Operationalized Psychodynamic Diagnostic (OPD) during Infancy) . . . . .	564

### Werkstattberichte / Brief Reports

BAUERS, W.; DIETRICH, H.; RICHTER, R.; SEIFFGE-KRENKE, I.; VÖLGER, M.: Werkstattbericht der Arbeitsgruppe Achse III: Konflikt (Brief Report OPD-CA (Children and Adolescents) Axis III: Conflict) . . . . .	611
BÜRGIN, D.; BOGYI, G.; KARLE, M.; SIMONI, H.; VON KLITZING, K.; WEBER, M.; ZELLER-STEINBRICH, G.; ZIMMERMANN, R.: Werkstattbericht der Arbeitsgruppe Achse II: Beziehungsverhalten (Brief Report OPD-CA (Children and Adolescents) Axis II: Behavior in Relations) . . . . .	602
KOCH, E.; ARNSCHIED, J.; ATZWANGER, B.; BRISCH, K.H.; BRUNNER, R.; CRANZ, B.; DU BOIS, R.; HUSSMANN, A.; RENZEL, A.; RESCH, F.; RUDOLF, G.; SCHLÜTER-MÜLLER, S.; SCHMECK, K.; SIEFEN, R.G.; SPIEL, G.; STRECK-FISCHER, A.; WLEZEK, C.; WINKELMANN, K.: Werkstattbericht der Arbeitsgruppe Achse IV: Strukturniveau (Brief Report OPD-CA (Children and Adolescents) Axis IV: Structural Standard) . . . . .	623
LÖBLE, M.; GOLLER-MARTIN, S.; ROTH, B.; KONRAD, M.; NAUMANN, A.; FELBEL, D.: Familienpflege für Jugendliche mit ausgeprägten psychischen Störungen (Family Foster for Adolescents with Mental Disorders) . . . . .	366
SCHULTE-MARKWORT, M.; ROMER, G.; BEHNISCH, A.; BILKE, O.; FEGERT, J.M.; KNÖLKER, U.: Werkstattbericht der Arbeitsgruppe Achse I: Subjektive Dimensionen, Ressourcen und Behandlungsvoraussetzungen (Brief Report OPD-CA (Children and Adolescents) Axis I: Subjective Dimensions, Resources, and Preconditions for Treatment) . . . . .	589
STEINBERG, H.: Rückblick auf Entwicklungen der Kinder- und Jugendpsychiatrie: Paul Schröder (Review of Developments in Child and Adolescent Psychiatry: Paul Schroeder) . . .	202
SUBKOWSKI, P.: Modell einer stationären psychoanalytischen integrativen Eltern-Kindtherapie (Experiences with a Concept of Psychoanalytic Treatment of Families with Children in a Clinical Environment) . . . . .	438

### Buchbesprechungen

AHRBECK, B.: Konflikt und Vermeidung. Psychoanalytische Überlegungen zu aktuellen Erziehungsfragen . . . . .	450
BAROCKA, A. (Hg.): Psychopharmakotherapie in Klinik und Praxis . . . . .	455
BARTH, K.: Lernschwächen früh erkennen im Vorschul- und Grundschulalter . . . . .	219
BECKER, K.; SACHSE, R.: Therapeutisches Verstehen . . . . .	638
BISSEGGER, M. et al.: Die Behandlung von Magersucht – ein integrativer Therapieansatz . . . . .	450

BÖLLING-BECHINGER, H.: Frühförderung und Autonomieentwicklung. Diagnostik und Intervention auf personenzentrierter und bindungstheoretischer Grundlage . . . . .	529
BURIAN, W. (Hg.): Der beobachtete und der rekonstruierte Säugling . . . . .	456
CIOMPI, L.: Die emotionalen Grundlagen des Denkens. Entwurf einer fraktalen Affektlogik . . . . .	713
DATLER, W.; KREBS, H.; MÜLLER, B. (Hg.): Jahrbuch für Psychoanalytische Pädagogik, Bd. 8: Arbeiten in heilpädagogischen Settings . . . . .	295
DIPPELHOFER-STIEM, B.; WOLF, B. (Hg.): Ökologie des Kindergartens. Theoretische und empirische Befunde zu Sozialisations- und Entwicklungsbedingungen . . . . .	380
DÖPFNER, M.; SCHÜRMAN, S.; FRÖLICH, J.: Training für Kinder mit hyperaktivem und oppositionellem Problemverhalten – THOP . . . . .	381
EGLER, U.T.; HOFFMANN, S.O.; JORASCHKY, P. (Hg.): Sexueller Mißbrauch, Mißhandlung, Vernachlässigung . . . . .	294
EICKHOFF, F.-W. (Hg.): Jahrbuch der Psychoanalyse, Bd. 38 . . . . .	211
EICKHOFF, F.-W. (Hg.): Jahrbuch der Psychoanalyse, Bd. 39 . . . . .	216
ENGELBERT-MICHEL, A.: Das Geheimnis des Bilderbuches . . . . .	715
ETTRICH, C.:Konzentrationstrainings-Programm für Kinder . . . . .	296
FIGDOR, H.: Scheidungskinder – Wege der Hilfe . . . . .	448
FISCHER-TIETZE, R.: Dumme Kinder gibt es nicht. Warum Lernstörungen entstehen und wie man helfen kann . . . . .	131
FISHER, A.G.; MURRAY, E.A.; BUNDY, A.C.: Sensorische Integrationstherapie. Theorie und Praxis . . . . .	790
FISSENI, H.: Lehrbuch der psychologischen Diagnostik . . . . .	129
GÖPPEL, R.: Eltern, Kinder und Konflikte . . . . .	387
GRÖSCHKE, D.: Praxiskonzepte der Heilpädagogik . . . . .	61
HARGENS, J.; VON SCHLIPPE, A.: Das Spiel der Ideen. Reflektierendes Team und systemische Praxis . . . . .	641
HERZKA, H.S.; HOTZ, R.: Tagesbehandlung seelisch kranker Kinder. Konzepte, Verwirklichung, Ergebnisse . . . . .	791
HETTINGER, J.: Selbstverletzendes Verhalten, Stereotypien und Kommunikation . . . . .	63
HOLTSAPPELS, H.G.; HEITMEYER, W.; MELZER, W.; TILLMANN, K.-J. (Hg.): Forschung über Gewalt an Schulen. Erscheinungsformen und Ursachen, Konzepte und Prävention . . . . .	221
HOPF, H.: Aggression in der analytischen Therapie mit Kindern und Jugendlichen. Theoretische Annahmen und behandlungstechnische Konsequenzen . . . . .	298
KALLENBACH, K. (Hg.): Kinder mit besonderen Bedürfnissen. Ausgewählte Krankheitsbilder und Behinderungsformen . . . . .	716
KELLER, H. (Hg.): Lehrbuch Entwicklungspsychologie . . . . .	530
KIESE-HIMMEL, C.: Taktil-kinästhetische Störung. Behandlungsansätze und Förderprogramme . . . . .	534
KLEIN-HESSLING, J.; LOHAUS, A.: Bleib locker. Ein Streßpräventionstraining für Kinder im Grundschulalter . . . . .	452
KLEMENZ, B.: Plananalytisch orientierte Kinderdiagnostik . . . . .	783
KÖRNER, W.; HÖRMANN, G. (Hg.): Handbuch der Erziehungsberatung, Bd. 1: Anwendungsbereiche und Methoden der Erziehungsberatung . . . . .	386
KRAUSE, M.P.: Elterliche Bewältigung und Entwicklung des behinderten Kindes . . . . .	215
KRUCKER, W.: Spielen als Therapie – ein szenisch-analytischer Ansatz zur Kinderpsychotherapie . . . . .	209
KRUMENACKER, F.-J.: Bruno Bettelheim. Grundpositionen seiner Theorie und Praxis . . . . .	637

KÜSPERT, P.; SCHNEIDER, W.: Hören, lauschen, lernen – Sprachspiele für Kinder im Vorschulalter. Würzburger Trainingsprogramm zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache .....	452
LAPIERRE, A.; AUCOUTURIER, B.: Die Symbolik der Bewegung. Psychomotorik und kindliche Entwicklung .....	390
LAUTH, G.W.; SCHLOTTKE, P.F.; NAUMANN, K.: Rastlose Kinder, ratlose Eltern. Hilfen bei Überaktivität und Aufmerksamkeitsstörungen .....	785
MALL, W.: Sensomotorische Lebensweisen. Wie erleben menschen mit geistiger Behinderung sich und ihr Umwelt? .....	132
MENNE, K. (Hg.): Qualität in Beratung und Therapie. Evaluation und Qualitätssicherung für die Erziehungs- und Familienberatung .....	533
MITULLA, C.: Die Barriere im Kopf. Stereotype und Vorurteile bei Kindern gegenüber Ausländern .....	218
NISSEN, G.; FRITZE, J.; TROTT, G.-E.: Psychopharmaka im Kindes- und Jugendalter .....	641
NYSSSEN, F.; JANUS, L. (Hg.): Psychogenetische Geschichte der Kindheit. Beiträge zur Psychohistorie der Eltern-Kind-Beziehung .....	300
PAPASTEFANOU, C.: Auszug aus dem Elternhaus. Aufbruch und Ablösung im Erleben von Eltern und Kindern .....	208
PERMIEN, H.; ZINK, G.: Endstation Straße? Straßenkarrieren aus der Sicht von Jugendlichen	531
POST, W.: Erziehung im Heim. Perspektiven der Heimerziehung im System der Jugendhilfe .....	212
PROUTY, G.; PÖRTNER, M.; VAN WERDE, D.: Prä-Therapie .....	454
RATEY, J.J.; JOHNSON, C.: Shadow Syndromes .....	295
RETSCHITZKI, J.; GURTNER, J.L.: Das Kind und der Computer .....	377
ROELL, W.: Die Geschwister krebskranker Kinder .....	65
ROHMANN, U.; ELBING, U.: Selbstverletzendes Verhalten. Überlegungen, Fragen und Antworten .....	447
ROSENKÖTTER, H.: Neuropsychologische Behandlung der Legasthenie .....	382
ROST, D.H. (Hg.): Handwörterbuch Pädagogische Psychologie .....	528
ROTTHAUS, W.: Wozu erziehen? Entwurf einer systemischen Erziehung .....	788
RUDNITZKI, G.; RESCH, F.; ALTHOFF, F. (Hg.): Adoleszente in Psychotherapie und beruflicher Rehabilitation .....	716
SALZGEBER-WITTENBERG, I.; HENRY-WILLIAMS, G.; OSBORNE, E.: Die Pädagogik der Gefühle. Emotionale Erfahrungen beim Lernen und Lehren .....	383
SARIMSKI, K.: Entwicklungspsychologie genetischer Syndrome .....	384
SECKINGER, M.; WEIGEL, N.; VAN SANTEN, E.; MARKERT, A.: Situation und Perspektiven der Jugendhilfe .....	446
SELB, H.; MESS, U.; BERG, D.: Psychologie der Aggressivität .....	62
SHAPIRO, L.E.: EQ für Kinder. Wie Eltern die Emotionale Intelligenz ihrer Kinder fördern können .....	717
SHERBORNE, V.: Beziehungsorientierte Bewegungspädagogik .....	389
SPECK, O.: Chaos und Autonomie in der Erziehung .....	302
STECKEL, R.: Aggression in Videospiele: Gibt es Auswirkungen auf das Verhalten von Kindern .....	639
STERN, D.N.: Die Mutterschaftskonstellation. Eine vergleichende Darstellung verschiedener Formen der Mutter-Kind-Psychotherapie .....	535
STRASSBURG, H.M.; DACHENEDER, W.; KRESS, W.: Entwicklungsstörungen bei Kindern: Grundlagen der interdisziplinären Betreuung .....	214

---

STREECK-FISCHER, A. (Hg.): Adoleszenz und Trauma . . . . .	779
STUDT, H.H. (Hg.): Aggression als Konfliktlösung? Prophylaxe und Psychotherapie . . . .	62
TEXTOR, M.R.: Hilfen für Familien. Eine Einführung für psychosoziale Berufe . . . . .	787
TSCHUSCHKE, V.; HECKRATH, C.; TRESS, W.: Zwischen Konfusion und Makulatur. Zum Wert der Berner Psychotherapie-Studie von Grawe, Donati und Bernauer . . . . .	134
UNRUH, J.F.: Down Syndrom. Ein Ratgeber für Eltern und Erzieher . . . . .	714
VASKOVICS, L.A. (Hg.): Familienleitbilder und Familienrealitäten . . . . .	376
VON KLITZING, K. (Hg.): Psychotherapie in der frühen Kindheit . . . . .	373
WARKE, A.; TROTT, G.-E.; REMSCHMIDT, H.: Forensische Kinder- und Jugendpsychiatrie. Ein Handbuch für Klinik und Praxis . . . . .	379
WEINERT, F.E.: Entwicklung im Kindesalter . . . . .	526
WEINERT, F.E.; HELMKE, A.: Entwicklung im Grundschulalter . . . . .	525
WILHELM, P.; MYRTEK, M.; BRÜGNER, G.: Vorschulkinder vor dem Fernseher. Ein psychophy- siologisches Feldexperiment . . . . .	374
WINTSCH, H.: Gelebte Kindertherapie. Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten des 20. Jahrhunderts im Gespräch . . . . .	537
WOTTAWA, H.; HOSSIEP, R.: Anwendungsfelder psychologischer Diagnostik . . . . .	129
ZURBRÜGG, G.: In einem fernen Land. Tagebuch aus einer Sonderschule . . . . .	717
Editorial / Editorial . . . . .	71, 543
Autoren und Autorinnen / Authors . . . . .	52, 129, 207, 287, 372, 445, 514, 634, 711, 778
Zeitschriftenübersicht / Current Articles . . . . .	56, 288, 515
Tagungskalender / Calendar of Events . . . . .	67, 137, 223, 304, 392, 459, 540, 637, 719, 794
Mitteilungen / Announcements . . . . .	70, 227, 308, 395, 464, 645, 722, 797

# BUCHBESPRECHUNGEN

KRUMENACKER, F.-J. (1998): **Bruno Bettelheim. Grundpositionen seiner Theorie und Praxis.** München: Reinhardt; 303 Seiten, DM 29,80.

Der berühmte österreichisch-amerikanische Pädagoge und Kinderpsychologe BRUNO BETTELHEIM (1903-1990) war eine schillernde Persönlichkeit, deren posthume Beurteilung zwischen begeisterter Bewunderung und scharfer Kritik schwankte. In einer interessanten Studie zeichnet der Bremer Diplomozialpädagoge FRANZ-JOSEF KRUMENACKER die Elemente seines Denkens und Wirkens nach, um eine realistische Würdigung dieses widersprüchlichen Menschen zu ermöglichen.

Gleich zu Beginn schildert der Autor die Gegensätze recht plastisch: hier die Faszination eines „weisen Erziehers“ und „großen Therapeuten“, der durch einen strategisch-selektiven Umgang mit der Wahrheit viel zu seiner positiven Selbstdarstellung und der ihm zuteil gewordenen Idealisierung beitrug, dort die (posthume) Kritik an einem ehrgeizigen Karrieristen und unberechenbaren Tyrannen, welcher die ihm anvertrauten Kinder verbal und körperlich des öfteren mißhandelt habe, während er sich öffentlich gegen jede Gewaltanwendung aussprach (S. 26ff.).

Der Professor für Erziehungswissenschaften, Psychologie und Psychiatrie an der Universität von Chicago bekannte sich zur Psychoanalyse seines Wiener Landsmannes und Zeitgenossen SIGMUND FREUD, dessen Leitideen er allerdings in modifizierter Form assimilierte, etwa bei der Seelen-Metapher (S. 74ff.), dem entsexualisierten Eros (S. 71) und der radikalen Interpretation des Todestriebes (S. 69f.). Letzteres wird in Zusammenhang gebracht mit der Internierung BETTELHEIMS in den Konzentrationslagern Dachau und Buchenwald im Jahre 1937. Kritische Anmerkungen zum Denkgebäude seines Lehrmeisters brachte er jedoch bezüglich der Vernachlässigung der Umwelteinflüsse und der Fixierung der Psychoanalyse auf das Pathologische an (S. 96ff.).

Das Lebenswerk BETTELHEIMS umfaßt seine Arbeit als langjähriger Leiter der Orthogenic School in Chicago, wo vornehmlich psychisch schwer gestörte Kinder (psychotische und autistische) aufgenommen und mit der von ihm entwickelten „Milieutherapie“ behandelt wurden. Ausführlich erörtert der Autor (S. 111-205) das Konzept der Anstalt, von der Bedeutung der räumlichen Umgebung über die „institutionelle Umwelt“ bis hin zur „menschlichen Umwelt“, also der Beziehungsgestaltung zu den Kindern (welche nicht-dyadisch erfolgte), den pädagogischen Aktivitäten mit der initialen Verwöhnungssituation und der späteren Hinführung zu Aktivität und Autonomie, aber auch dem notwendigen starken Engagement der Erzieher/innen.

Kritik an der Milieuthherapie (S. 206 ff.) macht sich fest an einer möglichen Verhinderung statt Ermöglichung von Autonomie durch die „totale Erziehung“ – weswegen die Schule auch den Spitznamen „Orthogenic Jail“ erhielt –, sowie an der Macht und Willkür des Leiters, wie oben schon angedeutet.

Im abschließenden versucht der Autor eine pädagogisch-theorie-geschichtliche Einordnung BETTELHEIMS durch den Vergleich seiner Methode mit den Ideen von JOHANN HEINRICH PESTALOZZI (Wohnstubenpädagogik – S. 218 ff.), MARIA MONTESSORI (Polarisation der kindlichen Aufmerksamkeit und „vorbereitete Umgebung“ – S. 233 ff.), und des US-amerikanischen Philosophen und Pädagogen JOHN DEWEY (Progressive Education ohne spezifische Vorgabe des Erziehungszieles – S. 257 ff.), wobei die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der einzelnen Ansätze recht deutlich herausgearbeitet werden.

Das inhaltsreiche Taschenbuch schließt mit einem Zitat BETTELHEIMS aus einem Interview zehn Jahre vor seinem Freitod, welches bei aller deutlich aufscheinenden Widersprüchlichkeit seiner Persönlichkeit doch einen gewissen trotzigen pragmatischen Optimismus erkennen läßt: „Ich glaube an den Menschen, ich weiß ja, das ist ein Irrglaube, aber trotzdem“ (S. 277).

Wolfgang Schweizer, Neuenmarkt

BECKER, K./SACHSE, R. (1998): *Therapeutisches Verstehen*. Göttingen: Hogrefe; 209 Seiten, DM 59,-.

Verstehen sollte auch in der Psychotherapie die Voraussetzung kompetenten professionellen Handelns sein. Während therapeutisches Handeln im Mittelpunkt der jeweiligen Verfahren steht, spielen die Verstehensprozesse in Ausbildung und Fachdiskussion eine nur wenig beachtete Rolle.

Für BECKER und SACHSE ist therapeutisches Verstehen eng verwoben mit dem gesamten Therapieprozeß, da hier die Frage der Informationsgewinnung, Wissensrepräsentation, Zielformulierung und Handlungsplanung angesprochen wird. Die Autoren konzipieren diesen Vorgang als komplexen Informationsverarbeitungsprozeß, wie er in allen individuell vorgehenden Therapieverfahren gefordert ist. Die dabei zu berücksichtigenden Informationen beziehen sich auf die tatsächlichen und gemeinten Mitteilungen des Klienten, die Art seiner Problembearbeitung und die therapeutische Beziehung selbst. Auf dem Weg zu einem Verstehensmodell diskutieren BECKER und SACHSE Konzepte der kognitiven Psychologie wie Schematheorie, Produktionssysteme oder die Lohausen-Studie. Sie referieren Befunde zum Vergleich der Problemlösefertigkeiten von Experten und Novizen und benennen effektive Informationsverarbeitungsstrategien. Breiten Raum nimmt der Einfluß negativer Emotionen auf das therapeutische Verstehen ein.

Auf der Grundlage dieser Konzepte und Befunde bieten die Autoren dem Leser eine Klassifizierung verschiedener Arten des Verstehens in Form zweier Dichotomien an. Sie unterscheiden hinsichtlich der Verarbeitungsinhalte zwischen einem synthetischen Modus, der der Wissensintegration und Modellbildung dient, und einem analytischen Modus, der auf die Suche nach Wissenslücken, Widersprüchen und Modellfehlern gerichtet ist. Eine zweite Dimension bezieht sich auf die Art der Vorgehensweise. Ist diese einengend zielorientiert, wird sie hier „sequentiell-analytisch“ genannt, dient sie dagegen der Generierung von Rahmenmodellen und Hypothesen, ist von „intuitiv-holistischer“ Verarbeitung die Rede. Aus der Verknüpfung beider Dimensionen ergeben sich vier Merkmalskombinationen, in die therapeutische Verstehensprozesse eingeordnet werden können und die dem Therapeuten je nach Erfordernis in der therapeutischen Praxis zur Verfügung stehen sollten. Abschließend beschreiben BECKER und SACHSE noch verschiedene Strategien der Informationsgewinnung. Im Vergleich zu den sehr abstrakten Modellentwürfen des vorangegangenen Textes nehmen

diese „Verstehens-Heuristiken“ sich praxisnäher aus, auch wenn deren Benennung, z. B. „Motivations-Volitions-Heuristik“, nicht unmittelbar eingängig ist. Die Zusammenstellung der Heuristiken scheint eher zufälliger oder pragmatischer Natur zu sein, als daß sie sich zwingend aus den theoretischen Abhandlungen herleiten läßt. Die daraus abgeleiteten Handlungsstrategien sind zwar nachvollziehbar, aber in ihrer Darstellung rezeptartig verkürzt. Die wenigen illustrierenden Beispiele zeigen aber auch, daß BECKER und SACHSE ihre Modellvorstellungen ausschließlich vor dem Hintergrund gesprächsbasierter Erwachsenenpsychotherapie entwickeln. Eine Übertragung auf spiel-, körper- und gruppenorientierte Verfahren, wie in der Kindertherapie üblich, erfordert einige Modifikationen. Das Buch endet unvermittelt und überläßt die Umsetzung somit ganz dem Leser.

Dem vorliegenden Band ist eine sorgfältige theoretische Fundierung nicht abzusprechen, doch kommen Fragen der Umsetzung dieser grundlagenwissenschaftlichen Erkenntnisse in der Therapieausbildung oder in der Selbstreflexion von Therapeuten zu kurz. In Ansätzen wird hier deutlich, daß therapeutisches Verstehen zumindest teilweise mit kognitionspsychologischen Konzepten beschrieben werden kann, von einer allgemeinen Didaktik dieses psychotherapeutischen Verstehensprozesses sind wir aber noch weit entfernt. Vielleicht wäre es aber ein guter Schritt hin zu einer Qualitätsverbesserung psychotherapeutischer Ausbildungen, wenn bestehende Curricula mit den hier skizzierten Modellvorstellungen in Verbindung gebracht würden.

Dieter Irblich, Auel

STECKEL, R. (1998): **Aggression in Videospiele: Gibt es Auswirkungen auf das Verhalten von Kindern?** Münster: Waxmann; 232 Seiten, DM 49,90.

RITA STECKEL ist Mitglied in dem Forschungsverband „Bedingungen für die Faszinationskraft von Videospiele bei Kindern und Jugendlichen“. Somit liegt mit diesem Buch die breitangelegte Untersuchung einer Expertin vor.

Da Statistiken belegen, daß unter Schülern die Gewaltbereitschaft zugenommen, soziale Fähigkeiten jedoch abgenommen haben, liegt der Gedanke nahe, dies auch in Zusammenhang mit den neuen Medien wie etwa Videospiele zu sehen. Die bekannten theoretischen Erklärungsansätze für die Entstehung von Aggression (triebtheoretischer Ansatz nach FREUD, die Frustrations- und Aggressions-Hypothese und die soziale und die Imitations-Lerntheorie) haben inzwischen Revisionen erfahren. Am umfassendsten und datenintegrierendsten ist derzeit die Motivationstheorie der Aggression nach KORNA DT, an der sich STECKEL bei ihrer Untersuchung orientiert. KORNA DT geht davon aus, daß es individuelle Unterschiede bezüglich des Aggressionsverhaltens gibt und diese im Sinne eines traits oder Motivs recht stabil sind. Durch Frustrationen kann in bestimmten Situationen das Motiv aktiviert werden. Diese Reaktionsweise kann erlernt oder angeboren sein. Doch muß nicht jede Ärgeremotion zu Aggressionen führen, da kognitive Prozesse dazwischentreten können. Neben dem Motiv der Aggression gibt es nach KORNA DT auch das zur Aggressionshemmung, etwa durch Schuldgefühle oder Strafangst. Eine Aggressionshandlung entsteht aus der Wechselwirkung zwischen den Persönlichkeitsmerkmalen „Aggression“ und „Aggressionshemmung“ und der auslösenden Situation. Für die Herausbildung von Hemm-Mechanismen sind die in der Sozialisation erworbenen Normen wichtig und die Fähigkeiten zur Empathie. Letztere hängen von der Qualität der Mutter-Kind-Beziehung ab.

Die Beschäftigung mit aggressiven Videospiele dürfte sowohl die Aggressionsbereitschaft als auch die Aggressionshemmung verändern. Dies legen Studien zum Fernsehkonsum von Kindern nahe und sollte in der vorliegenden Untersuchung überprüft werden. Dazu erhob STECKEL eine

Vielzahl von Daten an 167 Kindern, die zur Hälfte die Grundschule besuchten und über Horteinrichtungen erreicht wurden, zur Hälfte älter war und in Jugendfreizeithäusern angesprochen wurden. Es wurden, um detailliert alles abzuklären, verschiedene Teilhypothesen zum Thema erstellt und sehr sorgfältig Verfahren ausgesucht, die bezüglich der Validität hohen Standards genügten.

Die Aggressionsdisposition wurde mit Hilfe des Aggressions-Motiv-Gitters erfaßt. Zusätzlich gab es ein Rating durch Erzieherinnen. Empathie als Persönlichkeitsvariable wurde durch den Empathie-Index für Kinder und Jugendliche erhoben, Ängstlichkeit durch den Angstfragebogen für Kinder. Bezüglich Neugierde und Spiel- bzw. Freizeitvorlieben hatte die Autorin für frühere Untersuchungen eigene Tests entwickelt.

Für das experimentelle Vorgehen wurden zwei Videospiele ausgewählt. „Streetfighter II“ und ein Geschicklichkeitsspiel „Joshi's Cookies“. Im Einzelversuch konnten die Kinder 20 Minuten mit den Spielen hantieren. Danach wurde die emotionale Reagibilität mit Hilfe von 3 mal 16 Dias gemessen, die zur Hälfte neutrale, zur Hälfte emotional aufgeladene Motive zeigten. Die Reaktionen wurden auf verschiedenen Ebenen gemessen: Mimik, Gestik und Verbalisationen (durch Videoaufnahmen), physiologische Parameter, Zahl der angesehenen Bilder und Verweildauer bei den einzelnen Bildern. Die physiologischen Parameter (Herzfrequenz, Pulsschlag) wurden mit Hilfe des Kölner Vitaport Systems ermittelt.

Anschließend durften die Kinder nochmals zehn Minuten spielen und sollten dann eine Emotions-Adjektiv-Skala bearbeiten. Ihnen wurden zusätzlich sechs Bilder des Aggressions-Motiv-Gitters vorgelegt, zu denen sie Geschichten erzählen sollten. Zum Schluß wurden ihnen Fragen zu den Videospiele gestellt.

Ebenso sorgfältig wie die Planung und Durchführung der Untersuchung wurde die Auswertung gehandhabt. Es gibt eine Fülle von interessanten Einzelbefunden. Eine unmittelbare Anregung des Aggressionsmotivs durch das Kampfspiel konnte nicht nachgewiesen werden. Einflußreicher als der unmittelbare Umgang mit dem aggressiven Spiel war die bereits vorhandene Disposition, in der sich eventuell schon langfristige Folgen des erhöhten Spielens solcher Videospiele niederschlagen. Hochaggressive Kinder zeigten gegenüber niedrigaggressiven Kindern eine größere aggressive Motivation, egal, welches Spiel sie benutzt hatten. Die größte derartige Motivation fand sich hypothesengerecht bei hochaggressiven Kindern, die das aggressive Spiel vorfanden. Auch im TAT erzählten diese Kinder die Geschichten mit den häufigsten Aggressionsinhalten. Bei Kinder, die viel Videospielderfahrung mit aggressiven Spielen haben, ist die Aggressionshemmung nicht so stark ausgeprägt. Es gab einen deutlichen Zusammenhang zwischen dem Sozialverhalten von Kindern und ihren Videospielderfahrungen. Aggressive Kinder beschäftigen sich mehr mit Videospiele und bevorzugen das Alleinspiel. Ihre Erzieher halten sie für wenig angesehen in der Gruppe. Diese Gruppe von Kindern ist besonders ängstlich und erlebt Schule voller Unlust und Abwehr. So ergab die Untersuchung einen potentiellen Interaktionszirkel zwischen den Videospielderfahrungen und dem Aggressionsmotiv. In diesem Zirkel kann man dann noch die Elternbindung mit einbeziehen, in der Form, daß Kinder mit unsicherer Elternbindung ein negatives Selbstkonzept entwickeln und in Folge anfälliger für aggressive Modelle sind.

Daß ein unmittelbarer Effekt des Kampfspiels nicht nachgewiesen werden kann, führt die Autorin darauf zurück, daß eventuell der TAT nicht sensibel genug für die Erfassung ist. Zudem überdecken die langfristigen Auswirkungen des Umgangs mit entsprechenden Spielen die kurzfristigen. Deutlich wurde aber, daß das Spielen mit dem aggressiven Spiel die Aggressionshemmung herabsetzt, auf jeden Fall bei wenig aggressiven Kindern mit viel Spielerfahrung. Kinder, die das Sortierspiel gemacht hatten, zeigten generell mehr emotionale Reaktionen auf die Dias. Sehr empatische Kinder zeigten hier auch eine größere Anspannung. Doch gilt eine Abstumpfung nicht in jedem Fall. Vermutlich sind sie durch ihre vorangegangene positive Sozialisation durch bindungsfähige Eltern davor geschützt.

Die klar und übersichtlich aufgebaute Forschungsarbeit ist vor allem auch durch die Zusammenfassungen gut lesbar. Der Bericht liefert sehr eindrückliche Daten und sollte auf jeden Fall von Forschern und Praktikern im Medienbereich wahrgenommen werden, wobei die Aufgabe bleibt, einer emotionale Abstumpfung bei Kindern aufzufangen, die eh schon durch ihr Umfeld benachteiligt sind.

Charlotte von Bülow-Faerber, Ilsede

HARGENS, J./VON SCHLIPPE, A. (1998): **Das Spiel der Ideen. Reflektierendes Team und systemische Praxis.** Dortmund: borgmann; 239 Seiten, DM 29,80.

Insgesamt 20 Autorinnen und Autoren berichten in diesem Herausgeberwerk über ihre Erfahrungen mit dem Einsatz eines Reflektierenden Teams in Therapie, Beratung oder Supervision. Die Artikel beziehen sich auf die Arbeitsbereiche Psychiatrie, Schule, Erziehungsberatung und Therapieausbildung. Abgerundet wird das Ganze durch eine Einleitung und einen abschließenden Artikel der Herausgeber sowie ein Interview mit TOM ANDERSEN, das unter der Überschrift „Zur Geschichte“ steht.

Den Schwerpunkt des Buches bilden Erfahrungsberichte aus der Sicht von Praktiker/innen. Die Autor/innen (meist stammen die Artikel von kleinen Teams) erläutern, wo sie den Einsatz Reflektierender Teams kennengelernt haben, wie sie diese Vorgehensweise anwenden und wie sie selbst, ihre Kolleg(inn)en und Klient(inn)en damit zurecht kommen. Vorzüge und Nachteile der Methode, geeignete und weniger geeignete Einsatzbereiche werden eingehend diskutiert – meist aus sehr persönlicher Sicht. HÖGER und DERICHs berichten in ihrem Beitrag auch erste Ergebnisse von systematischen Evaluationsbemühungen. Viele, zum Teil sehr ausführliche Beispiele lassen das Berichtete lebendig erscheinen und bieten gleichzeitig gut nachvollziehbare Demonstrationen der Vorgehensweise. Aus den Beiträgen spricht viel Enthusiasmus für die neue Vorgehensweise, aber auch kritische Anmerkungen haben durchaus ihren Platz.

Obwohl man, gerade anhand der Beispiele, aus diesem Buch viel lernen kann, handelt es sich nicht um ein Lehrbuch. Wer von Grund auf darüber informiert werden will, wie ein Reflektierendes Team funktioniert, wird von den Beiträgen wohl enttäuscht werden. Vor allem das Interview mit TOM ANDERSEN setzt vieles voraus oder läßt für den Unkundigen vieles im Dunkeln. Aber für Leser, die mit den Grundzügen systemischer Therapie und reflektierender Prozesse bereits vertraut sind, kann die Lektüre dieses Buches nützlich und anregend sein.

Beeindruckend waren für mich vor allem die vielfältigen Ausdrucksformen der Autor(inn)en. Neben der üblichen Form des Artikels findet man Gespräche, Briefe und ein Interview. Daraus ergibt sich ein informatives und leicht lesbares Gesamtwerk. Nur gelegentlich werden die Texte durch zu viele sprachliche Spielereien schwer lesbar. Wer sonst Herausgeberwerke als unangenehm zerstückelt empfindet, kann sich von HARGENS, VON SCHLIPPE und ihren Kolleg(inn)en überzeugen lassen, daß sie auch angenehm variantenreich sein können.

Elke Bretz, Hannover

NISSEN, G./FRITZE, J./TROTTE, G.-E. (1998): **Psychopharmaka im Kindes- und Jugendalter.** Stuttgart: G. Fischer; 566 Seiten, DM 78,-.

Psychopharmaka sind unverzichtbar bei der Behandlung von psychischen Störungen von Kindern und Jugendlichen. Begleitend zu den psychotherapeutischen Verfahren und den milieuverändernden Maßnahmen ist der Einsatz psychotrop wirksamer Medikamente fester Bestandteil

im kinder- und jugendpsychiatrischen Behandlungsrepertoire. Eine Vielzahl von Präparaten ist auf dem Markt. Dem Einsatz von Psychopharmaka im Kindes- und Jugendalter sind allerdings enge Grenzen gesetzt. Meist ist die Zulassung für diese Altersgruppen nicht gegeben.

Das vorliegende Buch möchte nun den Dschungel lichten und Ordnung in das unübersichtliche Angebot bringen. Damit soll ein effizienter Umgang mit den Psychopharmaka für diese Altersbereiche ermöglicht werden. Dies ist den Autoren hervorragend gelungen.

Die Aufgaben wurden unter den Autoren klar verteilt. NISSEN handelt die psychopathologischen und psychopharmakologischen Grundlagen ab. Er ergänzt das Buch mit einem Glossar, aus dem in übersichtlicher Anordnung die wichtigsten medikamentösen Einsatzfelder bei psychischen Störungen zu entnehmen sind. Die spezifische Psychopharmakologie ist die Domäne von FRITZE und TROTT. Sie gehen ausführlich auf die verschiedenen Präparate ein. Ausgewählte Substanzen werden tabellarisch aufgelistet und mit ihrem spezifischen Wirkprofil, Indikationsbereich und altersabhängigen Dosierung dargestellt. Die pharmakokinetischen Kenndaten jeder Substanzgruppe sind nachzuschlagen. So finden sich Angaben zur Bioverfügbarkeit der Medikamente und zur Anflutungsgeschwindigkeit und Eliminationshalbwertszeit der Hauptmetaboliten. Auch die neueren Entwicklungstrends der Psychopharmakologie kommen nicht zu kurz. Dies ist besonders wichtig, da kontrollierte Studien für neuere Substanzen bei Patienten unter 18 Jahren in der Regel nicht vorliegen.

Außerdem wird die gesamte Palette der biologisch fundierten Therapieformen dargestellt. So geht TROTT auf die Elektrokrampftherapie, die Schlafentzugsbehandlung, die Lichttherapie und auf ernährungsgestützte Behandlungsmethoden ein. Selbst die pflanzlichen Präparate mit psychotroper Wirkung fehlen hier nicht.

Das Buch „Psychopharmaka im Kindes- und Jugendalter“ ist zumindest auf dem deutschen Markt konkurrenzlos. Der Leser wird umfassend informiert. Es bleibt der Eindruck, daß alle Bereiche auf dem Gebiet der Psychopharmakologie abgehandelt werden. Gleichzeitig vermitteln die Autoren die Materie mit kritischer Distanz und unterlassen nicht den Hinweis, daß der Einsatz von Psychopharmaka nur ein Baustein bei der Behandlung von psychischen Störungen im Kindes- und Jugendalter sein kann. An Fallbeispielen wird die Anwendung der Medikamente dokumentiert. Der klinische Bezug macht das Buch besonders lesenswert. Den Autoren ist es gelungen, das kinder- und jugendpsychiatrische Fachgebiet um ein wichtiges Werk zu bereichern.

Jochen Kaltschmitt, Weinsberg

Zur Rezension können bei der Redaktion angefordert werden:

- BUCHHOLZ-GRAF, W./CASPARY, C./KEIMELEDER, L./STRAUS, F. (1999): Familienberatung bei Trennung und Scheidung. Eine Studie über Erfolg und Nutzen gerichtsnaher Hilfen. Freiburg i. Br.: Lambertus; 218 Seiten, DM 28,-.
- DÜHRSEN, A./LIEBERZ, K. (1999): Der Risiko-Index. Ein Verfahren zur Einschätzung und Gewichtung von psychosozialen Belastungen in Kindheit und Jugend. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht; 250 Seiten, DM 68,-.
- HONERMANN, H./MÜSSEN, P./BRINKMANN, A./SCHIEPEK, G. (1999): Ratinginventar Lösungsorientierter Interventionen (RLI). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht; 109 Seiten mit Ratingschablone und -bögen, DM 68,-.

- 
- KEIM, I.M. (1999): Die institutionelle Entwicklung der Kinder- und Jugendpsychiatrie in Hessen ab 1900. Frankfurt a.M.: Mabuse; 178 Seiten, DM 36,-.
  - LOHAUS, A./SCHUMANN-HENGSTLER, R./KESSLER, T. (1999): Räumliches Denken im Kindesalter. Göttingen: Hogrefe; 188 Seiten, DM 59,-.
  - PALITZSCH, D. (Hg.)(1999): Jugendmedizin. München: Urban & Fischer; 992 Seiten, DM 248,-.
  - SCHÄFER, J. (1999): Vergessene Sehnsucht. Der negative weibliche Ödipuskomplex in der Psychoanalyse. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht; 201 Seiten, DM 44,-.
  - SCHNEIDER, P. (1999): Sigmund Freud. München: dtv; 159 Seiten, DM 14,90.
  - SCHUSTER, K. (1999): Abenteuer Verhaltenstherapie. Neue Erlebnisse mit sich und der Welt. München: dtv; 208 Seiten, DM 16,90.
  - VON SALISCH, M. (1999): Wenn Kinder sich ärgern. Emotionsregulierung in der Entwicklung. Göttingen: Hogrefe; 323 Seiten, DM 59,-.
  - WURMSER, L. (1999): Magische Verwandlung und tragische Verwandlung. Die schwere Neurose – Symptom, Funktion, Persönlichkeit. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht; 417 Seiten, DM 68,-.